

Hans-Jürgen Feulner / Daniel Seper, Wien

Liturgie auf der Leinwand

Das Verhältnis von Religion und Film wird schon seit geraumer Zeit erforscht, religiöse Praktiken in Filmen hat man bisher jedoch kaum explizit thematisiert. Ein Forschungsprojekt an der Universität Wien möchte sich diesem Desiderat widmen und wirft den Blick besonders auf gottesdienstliche bzw. religiöse Rituale in (Kino-)Filmen.

Nicht immer ziehen päpstliche Lehrschreiben und besonders deren Fußnoten so große Aufmerksamkeit auf sich wie jüngst *Amoris laetitia*. Ein wenig untergegangen ist dabei, dass Papst Franziskus in dem Nachsynodalen Apostolischen Schreiben über die Liebe in der Familie neben lehramtlichen Dokumenten seiner Vorgänger

und biblischen Belegen auch zum ersten Mal in einem lehramtlichen Schreiben einen Film zitiert. Im vierten Kapitel von *Amoris laetitia* liefert er, als es um die Freude und Schönheit geht, auch gleichsam einen Filmtipp¹ und verweist auf eine Szene aus *Babettes Fest*² als Beispiel für das selbstlose Schenken.³

In der Romanverfilmung des Regisseurs Gabriel Axel aus dem Jahr 1987 stehen zunächst die beiden Schwestern Martina und Philippa im Zentrum. Ihr Vater hat im dänischen Jütland des 19. Jahrhunderts eine streng pietistische Glaubensgemeinschaft begründet, deren Leitung sie nach seinem Tod übernehmen. Eines Nachts erscheint Babette, die die Schwestern fortan im Haushalt und vor allem in der Küche entlasten soll, damit diese sich voll und ganz ihrem Dienst an der alternden Gemeinde widmen können. Jahre vergehen, bis die Französin Babette eine große Geldmenge in der Lotterie gewinnt. Zur Überraschung aller bittet sie darum, damit ein Abendessen für die der Askese verschriebenen Schwestern und deren Gemeinde zubereiten zu dürfen. Doch im von Babette gekochten Festmahl vermuten die Gemeindeglieder eine Versuchung des Teufels, der sie sich zwar auszusetzen beschließen, dem sie allerdings keinen besonderen Wert zusprechen wollen. Schließlich aber sind alle von den außerordentlichen Speisen und Getränken überwältigt, die ihnen die ehemalige Pariser Küchenchefin vorgesetzt hat. Sie erfreuen sich nicht nur kulinarisch an den Genüssen, das Mahl führt auch in der zerstrittenen Gemeinde zu Versöhnung und Vergebung.⁴ Die Schwestern befürchten, dass Babette sie mit ihrem Gewinn verlassen werde, doch sie hat das gesamte Geld, ihr ganzes Können in das Festmahl gesteckt, ihr „Allerbestes“ gegeben, wie sie selbst

UNIV.-PROF. DR. HANS-JÜRGEN FEULNER
ist Ordinarius für Liturgiewissenschaft und
Sakramententheologie an der Katholisch-
Theologischen Fakultät der Universität Wien.

MAG. DANIEL SEPER
ist Assistent am Lehrstuhl für Liturgiewissenschaft
und Sakramententheologie der Katholisch-
Theologischen Fakultät der Universität Wien.

¹ RADIO VATIKAN: Ein Filmtipp von Papst Franziskus (24. April 2016). URL: http://de.radiovaticana.va/news/2016/04/23/ein_filmtipp_von_papst_franziskus/1225014 (Abruf: 1. August 2016).

² Babettes Fest (1986/1987). AXEL.

³ Vgl. PAPST FRANZISKUS: *Amoris laetitia*, Nr. 129.

⁴ Vgl. FRASER: Images, 108 f.

sagt, um andere damit glücklich zu machen. Eine der Schwestern versichert ihr daraufhin: „Aber das ist ganz sicher nicht das Ende, Babette. Mein Gefühl sagt, dass das nicht das Ende ist. Im Paradies wirst du die große Künstlerin sein als die dich Gott, der Allmächtige, geschaffen hat. Oh! Und du wirst ein Entzücken sein für die Engel“⁵, bevor in der letzten Aufnahme das Licht einer Kerze erlischt.

Der Film veranschaulicht ohne Zweifel die „Wonne, eine Wirkung der Nächstenliebe, [...] des Liebenden, der sich über das Wohl der geliebten Person freut“⁶, wie Papst Franziskus schreibt. Doch gibt es darüber hinaus noch viel mehr theologisch Relevantes in *Babettes Fest* zu entdecken. So wird der Film von Peter Fraser in die Gruppe von sakramentalen Filmen („sacramental films“) eingereiht, die auf die Passion Christi verweisen. Die Heldin des Films, Babette, unterzieht sich einer Passion, opfert sich, ihr Leben und schließlich ihren Gewinn für die pietistische Gemeinde auf, um diese von ihrer Hoffnungslosigkeit zu befreien. Dies gipfelt im gemeinsamen Mahl, bei dem der Zusammenhang mit dem Erlösungswerk Christi, das im gemeinsamen Abendmahl vorweggenommen und seither auch in der Form des Opfermahles immer wieder vollzogen wird, frappt. „Babette's Feast functions most effectively when the allegory that links the climactic meal to the Christian Eucharist is recognized.“⁷ Nicht zufällig bilden gerade zwölf geladene Personen die Tischgemeinschaft bei jenem Festmahl der Babette, das zum ersten Mal die einzelnen Mitglieder der Gemeinde zu einer Gemeinschaft verbindet, das einen Vorgeschmack auf die kommende Herrlichkeit darstellt.⁸ Das Essen bringt Versöhnung und deutet damit auf den Prototyp des Festes der Liebe hin.⁹

Die Anspielung des Films auf die Eucharistie ist unverkennbar und kann vom Regisseur bzw. schon von Tania Blixen, der Autorin der dem Film zugrundeliegenden Novelle, als intendiert angenommen werden. Zusammenfassend lassen sich folgende Motive ausmachen, die das von Babette zubereitete Mahl und die Eucharistie verbinden. Beides ist geprägt von Reue und Vergebung, die Erlösung stellt sich durch den Empfang des Mahles ein. Wie auch im Sakrament so bedarf es neben dem Zeichen auch des Wortes, das Ereignis muss gedeutet werden. Darüber hinaus vergewissern sich die Versammelten durch die Erinnerung an ihren Gründer ihrer Identität und konstituieren damit ihre Gemeinschaft neu. Zusätzlich zum bereits erwähnten Thema des Opfers sticht auch noch die verschwenderische Freigebigkeit ins Auge, mit der Babettes Mahl in den Horizont des himmlischen Festmahls gerückt wird.¹⁰

1 Historische Entwicklungslinien

Die Präsenz religiöser Motive hat sich genauso wie der Film an sich gewandelt. Der Anfang des Films kann zunächst noch zeitgleich mit dem Beginn des religiösen Films angesetzt werden.¹¹ Bereits Ende des 19. Jahrhunderts ziehen erste sogenannte Bibelfilme die Zuschauer in ihren Bann. Mit religiösen Themen konnten Produzenten bei ihren potentiellen Kunden bekannte Stoffe verarbeiten. Ihre Motivation war nicht primär religiöser, sondern ökonomischer Natur, denn religiöse Filme verhießen Verbreitung und Absatz. In den 1940er- und 1950er-

⁵ Babettes Fest (1986/1987). AXEL.

⁶ PAPST FRANZISKUS: *Amoris laetitia*, Nr. 129.

⁷ FRASER: Images, 116.

⁸ Vgl. ANKER: *Catching Light*, 207; FRASER: Images, 107.

⁹ Vgl. ANKER: *Catching Light*, 205.

¹⁰ Vgl. MARSH: *Theology*, 120 f.

¹¹ Vgl. LINDVALL: *Sanctuary Cinema*.

Jahren kann der Höhepunkt des klassischen religiösen Films angesetzt werden. Neben der heiteren Auseinandersetzung mit Religion und ihren Vertretern (*Don Camillo*) werden auch deren Krisen auf die Leinwand gebracht (*Der Abtrünnige*¹², *Tagebuch eines Landpfarrers*¹³). Mit den 1960ern tritt an die Stelle explizit religiöser Filme vorwiegend die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Problemen unter Zuhilfenahme von Religion. Wenn in den Jahrzehnten danach religiöse Filme entstehen, dann „nicht mehr aus der Innenperspektive eines Filmemachers, der in einer von der Kirche mitgeprägten Gesellschaft aufgewachsen ist, sondern aus der Außenperspektive eines Fernstehenden, der der Faszination des Religiösen mit aller Skepsis und Distanz nachspürt“¹⁴. Seit den 1990er-Jahren tauchen religiöse Bezüge oft in unerwarteten Kontexten auf, der moderne Film ist dadurch gekennzeichnet, dass er sich nicht auf ein Deutungsmuster festlegen lässt, sondern die religiöse Leseweise eine von vielen sein kann.¹⁵

Im *Motion Picture Production Code* (oder *Hays Code*), der von 1930 bis 1967 galt (und darüber hinaus noch einige Zeit in zunehmend reduzierter Form von einigen wenigen Filmproduktionsfirmen freiwillig befolgt wurde),¹⁶ übte Hollywood eine Art freiwillige Selbstzensur aus, um die Religion mit ihren Vertretern und gottesdienstlichen Handlungen¹⁷ (auch und besonders der Katholischen Kirche¹⁸), Geschichte, Institutionen, herausragende Persönlichkeiten und Bürger eines anderen Landes nicht in schlechtem Licht zu zeigen.¹⁹

2 Film – Religion – Ritual

Der Zusammenhang von Religion und Film beschäftigt seit geraumer Zeit sowohl Theologen als auch Filmwissenschaftler und hat zur Etablierung eines eigenen Forschungsfelds geführt, das eine Reihe von Publikationen hervorgebracht hat.²⁰ Bezüge zur Religion in Filmen lassen sich viele auffinden, dabei muss sich die Theologie jedoch davor in Acht nehmen, Filme zu vereinnahmen und auch dort Religion – zumindest implizit – zu sehen, wo gar keine ist. Treibt man dieses Unterfangen auf die Spitze, können beinahe in jedem Film religiöse Motive entdeckt, jeder Action-Held als Christus gedeutet werden. Damit würde man nicht

¹² *Der Abtrünnige* (1954). JOANNON.

¹³ *Tagebuch* (1950). BRESSON.

¹⁴ Vgl. HASENBERG: Film, 22.

¹⁵ Vgl. HASENBERG: Film, 17–23. Ein Beispiel für die Vielfalt durchaus divergierender Deutungsmuster ist auch das anfangs genannte Beispiel *Babettes Fest*. Neben der hier dargelegten religiösen Lesart, die das eucharistiegleiche Festmahl betont, wird der Film auch von Einigen einfach als Manifest für den Hedonismus, der einer asketischen Lebensweise gegenübergestellt wird, gesehen.

¹⁶ Obwohl dieser Code niemals gesetzlich verankert war, drohte den Firmen, die gegen ihn verstießen, ein von der *Catholic Legion of Decency* organisierter Kinoboykott. Vgl. auch WITTERN-KELLER: Freedom; SKINNER: Cross; BLACK: The Catholic Crusade; COUVARES: Movie Censorship.

¹⁷ „VIII. Religion: 1. No film or episode may throw ridicule on any religious faith. 2. Ministers of religion in their character as ministers of religion should not be used as comic characters or as villains. 3. Ceremonies of any definite religion should be carefully and respectfully handled.“ [The Motion Picture Production Code of 1930 (Hays Code). URL: <http://www.artsreformation.com/a001/hays-code.html> (Abruf: 1. September 2016)].

¹⁸ Zum Verhältnis von Hollywood zur Katholischen Kirche vgl. z. B.: BLACK: Hollywood; KEYSER / KEYSER: Hollywood; MCGREGOR: Catholic Church.

¹⁹ Vgl. auch BRISBIN: Censorship; LEFF / SIMMONS: Dame.

²⁰ Ausführliche Literaturhinweise dazu im Literaturverzeichnis.

nur der in diesem Fall christlichen Religion, sondern auch dem Film nicht gerecht werden.²¹ Erschwerend kommt hinzu, dass die Analyse von Filmen nach religiösen Bezügen von der Definition des Religiösen abhängt. Mit einem weiten Verständnis von Religion, das alle Facetten menschlichen Lebens vor dem Hintergrund einer transzendenten Wirklichkeit miteinschließt, wird es naturgemäß leichter fallen, religiöse Anklänge in Filmen zu entdecken. Um den Bereich, der erforscht werden soll, überschaubar zu halten, muss deswegen zunächst der Religionsbegriff eingegrenzt werden. Um in die Tiefe gehen zu können, empfiehlt es sich, sich auf einen bestimmten Aspekt von Religion zu beschränken, der in der vorliegenden Untersuchung das religiöse Ritual ist.

Filme funktionieren auf mehreren Ebenen, sie arbeiten mit visuellen, verbalen und auditiven Elementen. Um Bezüge zur Religion herzustellen, bedienen sich deswegen Regisseure oft solcher Phänomene wie religiöser Gebäude und Menschen, die eine Religion verkörpern, wie beispielsweise Priester, um so die Zuschauer Religionen einfach erkennen zu lassen. Eine beliebte Art, das Religiöse im Film sichtbar zu machen, ist aber auch der Einsatz von religiösen Ritualen.²² Dabei wird von Filmemachern im Westen gern auf die Liturgie der Katholischen Kirche (wie auch der Orthodoxen Kirche) zurückgegriffen, weil diese zum einen noch Vielen bekannt ist und zum anderen auch in ihrer Entfaltung als sichtbare Zeichen, bestehend aus Wort- und Handlungselement, in besonderer Weise die verschiedenen Ebenen der Wahrnehmung bedient. Film und Liturgie sind aber auch methodisch miteinander verwandt, insofern in beiden Bereichen Symbole eingesetzt werden, um auf etwas Anderes zu verweisen, auch wenn diese in beiden Bereichen auf unterschiedliche Weise wirken.²³ Es verwundert nicht, dass auch nicht-katholische Theologen wie Paul Schrader und Roy Anker, die sich mit dem Dialog zwischen Religion und Film beschäftigen, ihr besonderes Augenmerk auf römisch-katholische Motive in Filmen legen.²⁴ Dass Religion und ihre Ausdrucksformen vermehrt im Film anzutreffen sind, liegt auch darin begründet, dass die Produzenten auf ein Bedürfnis ihres Publikums reagieren. Menschen suchen nach religiösen Geschichten und Bildern, die „traditionelle Religionen und institutionalisierte Kirchlichkeit nicht mehr oder nicht ausreichend abdecken“²⁵. Die bunte Bilderwelt in der populären Kultur kann als Antwort auf die Bildarmut in der institutionalisierten Religion gesehen werden.²⁶

Filme verwenden nicht nur religiöse Rituale, sie können auch selbst als solche gesehen werden, wie es der französische Philosoph Elie Fraue 1953 formuliert hat:

„Durch den musikalischen Charakter seines Rhythmus und durch den eindrucksvollen Gleichklang der Empfindungen, den er erfordert, kann ein schöner Film schließlich mit der Zeremonie der Messe verglichen werden, so wie er durch die Universalität der Empfindungen, die er weckt, und der Gefühle, die er bewegt, dem ‚Mysterium‘ angenähert werden kann, das den Dom mit einem Gewühl von Menschen füllte, die aus allen Winkeln der Stadt und der Umgebung zusammengekommen waren.“²⁷

²¹ Vgl. DEACY / ORTIZ: *Theology*, 5 f.

²² Vgl. GELLER et al.: *Einleitung*, 12; LYDEN: *Film*, 79.

²³ Vgl. SCALA: *Exorzismus*, 31.

²⁴ Vgl. DEACY / ORTIZ: *Theology*, 43 f.

²⁵ Vgl. GOTTWALD: *Mythos*, 45.

²⁶ Vgl. GOTTWALD: *Mythos*, 45 f.

²⁷ FAURE: *Bestimmung*, 53. Die Vergleichbarkeit (Versammlung, Ordnung, Gleichklang) darf nicht über die Unähnlichkeiten hinwegtäuschen, will doch Liturgie, in diesem Fall die eucharistische, viel mehr sein als dies ein Film jemals leisten könnte.

Eine Ähnlichkeit kann aber nicht nur zwischen dem religiösen Ritual und dem Film entdeckt werden. Der Kunsthistoriker Erwin Panofsky wies auch auf die Gemeinsamkeiten der Akteure, die am Entstehen eines Films beteiligt sind, mit dem kirchlichen Personal hin:

„Man könnte sagen, daß ein Film, der in Teamarbeit hergestellt wird und bei dem alle einzelnen Arbeiten ungefähr den gleichen Grad an Endgültigkeit aufweisen, am ehesten ein modernes Gegenstück zu einer mittelalterlichen Kathedrale ist: die Rolle des Produzenten entspricht mehr oder weniger der des Bischofs oder Erzbischofs, die des Regisseurs der des leitenden Architekten, die des Drehbuchautors der jener scholastischen Berater, die das ikonographische Programm aufstellen, und die Schauspieler, Kameramänner, Cutter, Toningenieure, Maskenbildner und anderen Techniker sind vergleichbar mit jenen, die mit ihrer Arbeit zur Fertigstellung des Gesamtwerkes beitrugen, von den Bildhauern, Glasmalern, Bronze gießern, Zimmerleuten und geschickten Maurern bis hinunter zu den Steinhauern und Holzfällern.“²⁸

In Filmen werden aber nicht nur etablierte Rituale religiöser Gemeinschaften aufgenommen und z. B. sakramentliche Feiern dargestellt, Filme können sich auch anderer natürlicher Erscheinungen wie Feuer, Blumen, Wasser bedienen, um damit die Vermittlung mit dem Bereich der Transzendenz darzustellen. Diese Rituale können oft erst auf den zweiten Blick als solche erkannt und dann aber oft auch in Verbindung mit bekannten liturgischen Ritualen religiöser Gemeinschaften gebracht werden. Wenn sich beispielsweise der Protagonist in Martin Scorseses Film *Taxi Driver* wünscht, dass New Yorks Straßen durch eine Regenflut von ihrem Schmutz befreit werden, wird hier – wie auch beim katholischen Taufverständnis – die reinigende Wirkung des Wassers angesprochen.²⁹ Dabei ist jedoch wieder Vorsicht vor religiöser Vereinnahmung geboten, die diese Interpretation absolut setzt.³⁰ Gerade aber dieses Aufspüren von implizit-religiösen Spuren ist nicht nur herausfordernd, sondern auch spannend und lohnend.³¹

Von „Inszenierung“ und „Kult“ ist heute keineswegs nur in Bezug auf das Theater oder die kirchliche Liturgie die Rede. Vielmehr finden sich unzählige Gestalten ästhetischen Ausdruckshandelns mit unverkennbar „kultischen“ oder „rituellen“ Zügen inmitten der säkularen Welt (z. B. die Eröffnungsfeiern der Olympischen Spiele, religiöse Anspielungen in der Werbung, „liturgische“ Ordnung des Samstagabendprogramms im Fernsehen, Parteitage u. v. m.) – Film und Fernsehen sind dabei nicht ausgenommen.

Rituelle Elemente im populären Film bilden gewissermaßen Momente ab, in denen sich der Zuschauer selbst finden oder verlieren kann, denn die religiösen Rituale oder rituellen Elemente oder auch religiösen Symbole (Kruzifixe, weiße Schleier, Särge, ...) auf der Leinwand scheinen oftmals vertraut und zugleich fremd. Sie sind in den Filmen nahezu immer gegenwärtig durch Dialoge, besondere Kameraeinstellungen oder Musik, die oftmals sogar über das dramaturgische Moment hinwegtäuschen können. Wenn man rituelle Szenen anschaut, mag der kulturelle Rahmen des Rituals zwar verstanden werden, trotzdem ist man nicht unbedingt auf mögliche Widersprüche, denen man im weiteren Verlauf des Films noch begegnet, vorbereitet, dass z. B. die ausführliche und anrührende Hochzeitssequenz in *Die durch*

²⁸ PANOFSKY: Stilarten, 119.

²⁹ Vgl. DEACY / ORTIZ: Theology, 44–46.

³⁰ Vgl. GELLER et al.: Einleitung, 12.

³¹ LAUBE: Himmel. Einführung, 3.

*die Hölle gehen*³² bereits großen Kummer anzeigt. Die rituellen Elemente der realen Welt, die sich in den Filmen widerspiegeln, überraschen selten; man weiß beispielsweise, was auf einer Hochzeit zu erwarten ist, oder man erinnert sich selbst sehr gut an das Durcheinander und den persönlichen Schmerz bei der Vorbereitung einer Beerdigung. Das Mitverfolgen von rituellen Elementen im Film kann uns helfen, viele Dinge besser zu verstehen: die kulturellen Traditionen, die Lebensumstände von Filmfiguren, die Komplexität des Handlungsverlaufs. Rituelle Szenen, seien es Kindertaufen oder Beerdigungen, zeigen auch eine Mannigfaltigkeit von Emotionen und menschlichen Verhaltensweisen, die mit den gezeigten Ritualen verwoben sind: Einsamkeit, Furcht, Kummer, Begierde, Enttäuschung, Sehnsucht.³³

3 Forschungsobjekt

Bei der Suche nach religiösen Ritualen darf der populäre Film nicht nur deswegen nicht ausgeklammert werden, weil er auch im zugrunde liegenden Forschungsfeld „Religion und Film“ mittlerweile gleiche Beachtung findet wie der künstlerisch anspruchsvolle Film. Auch dort hat man sich erst dem Unterhaltungsfilm gewidmet, nachdem man erkannt hatte, die „theologische Kulturhermeneutik kann sich nicht nur der Avantgarde zuwenden“³⁴. Spätestens seit den 1970er-Jahren wird Unterhaltung auch in der modernen Theologie positiv aufgenommen und der populäre Film, der ebenso wie die hohe Filmkultur das menschliche Leben widerspiegelt, berücksichtigt.³⁵

„Populäre Filme in großer Zahl vermitteln religiöse Chiffren und Mythen in der täglichen Lebenswelt. Nicht nur die großen ästhetischen Produktionen und spirituellen Entwürfe hervorragender Regisseure regen zur immer neuen Besinnung auf die Fragen des Lebens und Glaubens an, sondern auch das populäre Kino ‚spielt‘ mit den Fragen von Liebe und Tod, Leid und Freud, Versagen und Bestehen des Menschen“³⁶.

Und schließlich sind es gerade diese populären Filme, die Kinos füllen und dank ihrer Verbreitung im Vergleich zu Nischenfilmen eine größere Anzahl von Menschen erreichen, weshalb sie auch bei der Erforschung religiöser Rituale nicht einfach ausgeklammert werden dürfen, sondern vielmehr ins Zentrum der Untersuchung zu rücken sind.

4 Alternativer Kategorisierungsversuch

Neben den klassischen Kategorisierungen von Filmen nach Genres (Komödie, Horror, Science Fiction, Thriller, Drama, ...) bietet sich bei der Behandlung von Religion im Film auch eine Aufteilung nach theologischen Kriterien wie Konfessionen und Religionen an. Konzentriert man sich auf die Präsenz religiöser Rituale und liturgischer Handlungen legt sich nämlich die Zuordnung zu den einzelnen sakramentlichen Feiern im Christentum bzw. analogen Kategorien in anderen Religionen nahe. Hier soll eine Einteilung vorgeschlagen werden, die einerseits möglichst weit gehalten wird und andererseits Kriterien des Films und der Theolo-

³² *Die durch die Hölle gehen* (1978). CIMINO.

³³ Vgl. BOSWELL / LOUKIDES: *Reel Rituals*, 85.

³⁴ Vgl. HERRMANN: *Sinnmaschine*, 77.

³⁵ Vgl. GOTTWALD: *Mythos*, 36–41.

³⁶ GOTTWALD: *Mythos*, 45.

gie miteinander zu verbinden versucht. Dabei sind Überschneidungen nicht auszuschließen und die Grenzen zwischen den einzelnen Kategorien zuweilen fließend.³⁷

- ◇ Filme explizit religiösen Inhalts mit liturgischen Ritualen: Das zentrale Setting des Films ist im religiösen Bereich verortet. In dieser Filmgattung werden naturgemäß häufiger religiöse Rituale eingesetzt. Beispiele für diese Kategorie sind: *Der Kardinal*, *Der Exorzist*, die *Don Camillo-Reihe*, *Habemus Papam*, *In den Schuhen des Fischers*, *Licht im Winter*, *Der Abtrünnige*, *Die Versuchung des Padre Amado*, *Das weiße Band*, ...
- ◇ Filme vorwiegend nicht-religiösen Inhalts, die gottesdienstliche Rituale verwenden: *Die durch die Hölle gehen*, *Fesseln der Macht*, *Ich beichte*, *Meine Nacht bei Maud*³⁸, *My Big Fat Greek Wedding*, ...
- ◇ Filme, in denen liturgische Rituale transformiert werden und die somit oft nur implizit religiös zu deuten sind: *Babettes Fest*, *Der Club der toten Dichter*, *Chocolat*, *Taxi Driver*, *Cinema Paradiso*. Beispiele dieser Kategorie reichen bis hin zur Entstellung und zum politischen Missbrauch religiöser Rituale wie in Leni Riefenstahls *Triumph des Willens*.

5 Bedeutung wissenschaftlicher Filmanalyse³⁹

Der bekannte amerikanische Schriftsteller und Drehbuchanalytiker Syd Field definiert Film sehr prägnant als eine „Geschichte, die in Bildern, Dialogen und Beschreibungen erzählt wird und im Kontext der dramatischen Struktur steht“⁴⁰. Diese Geschichte ist ein literarisches Produkt, und wie „alle literarischen Produkte in allen Medien transportieren auch Spielfilme ihre Informationen nicht möglichst eindeutig, sondern umgekehrt gerade mehrdeutig, vielschichtig, mehrdimensional, polyvalent, und das heißt: interpretierbar“⁴¹. Und so beschreibt es dann Josef Müller:

„Der moderne F[ilm], selbst triviales Erzählkino, ist vielfach tiefgründiger, letztlich religiöser, als oberflächl[iche] Analysen u[nd] Interpretationen erkennen lassen. Gerade indirekt rel[igiöse] F[ilm]e motivieren dazu, hinter dem vordergründig Sichtbaren die Frage nach dem Ursprung zu stellen bzw. wachzuhalten u[nd] im Wahrnehmen des Lebens der unmittelbaren Lebenswirklichkeit zu vertrauen.“⁴²

Die versteckten Codes im Film können dann durch die wissenschaftliche Interpretation in einer Filmanalyse durchaus sichtbar gemacht und die unterschiedlichen miteinander verwobenen Bedeutungsebenen aufgedeckt werden.

„Filme können nicht nur, sondern sie sollen auch analysiert werden, um Interpretationen zu überprüfen und zu objektivieren. Der Spielfilm ist ein Kommunikationsprozeß, bei dem idealtypisch Produzent (Regisseur) und Rezipient (Zuschauer) miteinander in

³⁷ Nähere Angaben zu den Filmen im Quellenverzeichnis.

³⁸ Im Film kommt als Besonderheit sogar das für wenige Jahre gebräuchliche lateinisch-französische Interimsmisale (Missel Romain. Latin-Français I, Paris 1964) zum Einsatz.

³⁹ Beispielsweise vgl. EICK: Drehbuchtheorien; FAULSTICH: Grundkurs; FIELD [et al.]: Drehbuchschreiben; HICKETHIER (Hg.): Methoden; HACKENBERG: Filmverstehen; HICKETHIER: Film; KORTE (Hg.): Einführung; KRÜTZEN: Dramaturgie; KÜHNEL: Einführung 1; KÜHNEL: Einführung 2; MIKOS: Film. Zum Folgenden s. auch ZEITLHOFFER: Liturgische Rituale, 11–19.

⁴⁰ FIELD: Drehbuch, 11.

⁴¹ FAULSTICH: Grundkurs, 19.

⁴² MÜLLER: Film, 1283.

Verbindung treten und durch das jeweilige Werk ästhetische Erfahrungen vermittelt bzw. konstituiert werden.“⁴³

Das Ziel der wissenschaftlichen Filmanalyse besteht nicht darin, „Inhalte eines Films nachzuerzählen und mit eigenen Assoziationen anzureichern“, sondern etwas „über den Film in Erfahrung zu bringen“, das vorher dem Zuseher nicht bekannt war,⁴⁴ d.h. eine „erste, die spontane oder ‚normale‘ Interpretation“ wird von einer „zweiten, einer reflektierten, umfassenderen Interpretation abgelöst“⁴⁵.

Die Filmanalyse ermöglicht durch das „Zusammenspiel verschiedener Argumentationsebenen“ eine intensive Auseinandersetzung mit dem Produkt. Es entsteht durch einen „gezielten Kontextvergleich“ eine Realität im Film.⁴⁶ Nach Helmut Korte ergeben die Dimensionen von *Filmrealität* (immanente Bestandsaufnahme; Inhalt, Form, Handlung), *Bedingungsrealität* (warum wird dieser Inhalt, in dieser historischen Situation, in dieser Form filmisch aktualisiert?), *Bezugsrealität* (in welchem Verhältnis steht die filmische Darstellung zur realen Bedeutung des Problems?) und *Wirkungsrealität* (dominante zeitgenössische Rezeption; heutige Rezeption) den Film.⁴⁷ Dieser wird nicht nur als *Medium*, das produziert, distribuiert und rezipiert wird, sondern auch als *Produkt* analysiert (Handlungsanalyse: WAS geschieht im Film und in welcher Reihenfolge? Figurenanalyse: WER steht im Vordergrund? Analyse der Bauformen: WIE wird der Film erzählt? Analyse der Normen und Werte: WOZU dient der Film?).⁴⁸ Der populäre Film folgt im Wesentlichen einer dramatischen Struktur mit drei Akten:⁴⁹ *Set-up* oder Exposition,⁵⁰ Konfrontation⁵¹ und Auflösung⁵². In den ersten zehn Minuten wird der *Hook*, also der „Angelhaken“, der die Zuschauer einfangen soll, gesetzt. Filme beginnen meist mit einer *Backstory* (Vorgeschichte), haben so genannte *Plot Points* (Ereignisse oder Vorfälle, die in die Filmhandlung eingreifen und ihr eine neue Richtung geben) und enden mit einem *Kiss-off*, den letzten Filmbildern. Das Grundmuster eines Films gleicht meist einer Heldenfahrt:⁵³ Der Held bricht aus seiner gewohnten Welt auf, er folgt dem Ruf des Abenteurers, wird durch einen Mentor auf die Prüfungen vorbereitet, muss sich bei den Prüfungen bewähren, wird belohnt und kehrt mit dem gefundenen „Schatz“ zurück. Das Wissen über die Dramaturgie dieser „Heldenreise“ hilft, neue Einblicke zu eröffnen und den Film zu analysieren, auch im Hinblick auf die filmische Einbettung religiöser Rituale.

6 Kino und Kirche

Die wissenschaftliche Analyse von religiösen Ritualen und rituellen Elementen im populären Film ist in der Vergangenheit eigentlich gar nicht bis sehr wenig vorangetrieben worden. Obgleich auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil am gleichen Tag wie die Liturgiekonstitution,

⁴³ FAULSTICH: Grundkurs, 19.

⁴⁴ FAULSTICH: Grundkurs, 21.

⁴⁵ FAULSTICH: Grundkurs, 21.

⁴⁶ KORTE (Hg.): Einführung, 24.

⁴⁷ Vgl. KORTE (Hg.): Einführung, 23 f.

⁴⁸ Vgl. FAULSTICH: Grundkurs, 26 f.

⁴⁹ Vgl. FIELD: Drehbuch, 39; BOHRMANN: Dramaturgie, 15.

⁵⁰ Vgl. FIELD: Drehbuch, 40 f.; BOHRMANN: Dramaturgie, 15 f.

⁵¹ Vgl. FIELD: Drehbuch, 44; BOHRMANN: Dramaturgie, 17.

⁵² Vgl. FIELD: Drehbuch, 45 f.; BOHRMANN: Dramaturgie, 17.

⁵³ Vgl. CAMPBELL: *Hero* [dt.: CAMPBELL: *Heros*]; VOGLER: *Writer's Journey* [dt.: VOGLER: *Odysee*]; BOHRMANN: *Reise*.

am 4. Dezember 1963, auch das Dekret „Inter Mirifica“ (IM) über die sozialen Kommunikationsmittel verabschiedet wurde, hat man erst in jüngerer Vergangenheit begonnen, sich rudimentär auch mit (religiösen) rituellen Elementen im (Kino-)Film auseinanderzusetzen. In IM 14 heißt es:

„[...] Die Produktion und Vorführung von Filmen, die gute Unterhaltung bieten, die belehrend und künstlerisch wertvoll sind, insbesondere von Filmen für die Jugend, sollte man mit allen wirksamen Mitteln fördern und sicherstellen. Dazu wird die Unterstützung und Zusammenarbeit guter Produzenten auf wirtschaftlichem und organisatorischem Gebiet empfohlen. [...]“⁵⁴

Im darauffolgenden Artikel IM 15 wird dann auf die erforderliche Sachkenntnis der Geistlichen und Laien hingewiesen:

„[...] Insbesondere sollen Laien eine technische, theoretische und charakterliche Ausbildung erhalten. Die Zahl der Schulen, Fakultäten und Institute, auf denen Journalisten, Autoren für Film, Rundfunk und Fernsehen sowie andere interessierte Personen eine umfassende Ausbildung erhalten können, ist zu vermehren. [...] Die Schauspieler sollen Anregung und Hilfe erhalten, um in ihrer Kunst der menschlichen Gesellschaft in rechter Weise zu dienen. [...]“⁵⁵

Trotz dieser vorsichtig formulierten, aber doch klaren Aufforderung in diesem Dekret, beschäftigt sich der deutschsprachige Buchmarkt – anders als der amerikanische – erst in den letzten beiden Jahrzehnten verstärkt mit dem Thema *Film und Religion*.⁵⁶ Die Institutionen „Kirche und Kino stehen in steter Konkurrenz miteinander“, denn sie „werben um die Menschen“ und laden sie zu ihren je eigenen „Kult- und Kulturveranstaltungen“ ein.⁵⁷ Wie die Kirchen behandeln viele Filme Themen wie „Geburt und Tod, unerfüllte und gelingende Liebe, Einsamkeit und Gemeinschaft, Versuchung und Bewährung“ oder „Scheitern und Erlösung“⁵⁸. Das Zweite Vatikanische Konzil hat hier bereits vor über 50 Jahren mit großem Weitblick erkannt, dass das Medium Film, ja sogar alle visuellen Medien, für die Kirche äußerst wichtig sind und auch für ihre vielfältigen Aufgaben in der Welt genutzt werden sollen.⁵⁹ Die Filmgeschichte belegt, dass bereits sehr früh auch religiöse Themen verfilmt wurden, besonders biblische Stoffe.⁶⁰

Das sehr umfassende Thema „Religion in Film und Fernsehen“ ist schon seit geraumer Zeit auch Gegenstand der Theologie (z. B. die Darstellung von Religionen, von religiösen Anklängen im Film etc.). Die wissenschaftliche Aufarbeitung von religiösen Ritualen und rituellen Elementen in Film und Fernsehen ist hingegen noch sehr wenig bis gar nicht vorangetrieben worden.⁶¹

⁵⁴ RAHNER/VORGRIMLER (Hg.): Konzilskompendium, 101.

⁵⁵ RAHNER/VORGRIMLER (Hg.): Konzilskompendium, 101.

⁵⁶ Vgl. z. B. BRINKMANN-SCHAEFFER: Kino; DAMM/SCHRÖDER: Kurzfilme. – Siehe auch die Literaturhinweise am Ende des Beitrags.

⁵⁷ DAMM/SCHRÖDER: Kurzfilme, 9.

⁵⁸ DAMM/SCHRÖDER: Kurzfilme, 11f.

⁵⁹ Siehe zum Vorhergehenden und Nachfolgenden ZEITLHOFFER: Liturgische Rituale, 6–10.

⁶⁰ Vgl. HASENBERG: Film, 17f.

⁶¹ Eine kleine Studie von 1999 beschäftigt sich z. B. lediglich mit Kindertaufen, Hochzeiten und Beerdigungen in Hollywoodfilmen von 1945 bis 1995 aus der Sicht der „Ritual Studies“. Vgl. BOSWELL/LOUKIDES: Reel Rituals.

Religiöse Rituale, Symbole, Handlungen und Figuren sind seit Erfindung des Kinos immer wieder Gegenstand zahlreicher (Kino-)Filme. Dies ist nicht verwunderlich, da Filme die Lebenswirklichkeit abbilden wollen und Religiosität einen grundlegenden Bestandteil des menschlichen Lebens darstellt.

Auch wenn oder gerade weil in Westeuropa und Nordamerika die Bindung an kirchliche und religiöse Institutionen zurückgeht, sind Filme, deren Stoff aus religiösen Riten, Symbolen und Figuren gewoben sind, beim westlichen Publikum sehr beliebt. Dies zeigt beispielsweise die Bekämpfung von Dämonen im modernen Horrorfilm. Die Austreibung von Dämonen als religiöses Ritual wird auch explizit z. B. im amerikanischen Thriller *Der Exorzismus von Emily Rose*⁶² (oder auch *Das Ritual/The Rite*⁶³) und in der deutschen Verfilmung *Requiem*⁶⁴ thematisiert. Aber auch im englischsprachigen Kulturraum und insbesondere in den USA garantieren (Kino-)Filme mit religiösen Inhalten offensichtlich einen recht großen Erfolg.

Bei der Rezeption von Filmen mit religiösen Ritualen fällt auf, dass die gezeigten Rituale oftmals mit den rituellen Vorschriften der Kirchen oder anderer religiöser Gemeinschaften übereinstimmen. Dies lässt darauf schließen, dass sich manche Filmemacher intensiv mit dieser Thematik beschäftigt und auch Expertenwissen hinzugezogen haben (z. B. nachweisbar in *Der Kardinal*,⁶⁵ *Der Exorzist*⁶⁶ oder *Die durch die Hölle gehen*⁶⁷ u. a.). Allerdings lässt sich leider auch oft das Gegenteil ausmachen, wenn nämlich religiöse Rituale aus ihrem Kontext herausgelöst und zusammenhangslos oder falsch inszeniert in Filme integriert werden, irrtümlich oder mit bestimmter Intention (z. B. in *Die Versuchung des Padre Amado*⁶⁸ oder *Der Pate*⁶⁹ u. a.). Kennen aber Menschen überhaupt noch religiöse Vollzüge in ihrem authentischen Kontext oder oft nur noch über Vermittlung des Films, wenn überhaupt? Falls nicht, müsste es nicht durchaus auch ein besonderes Anliegen der Theologie sein, dass diese rudimentären religiösen Kontakte zumindest im Film in den entsprechenden (rituellen) Formen stattfinden, was zudem Auswirkungen auf die Erwartungshaltung der Zuschauer haben kann (z. B. wann kommt das Ja-Wort oder der Kuss bei der Trauung)?

Exkurs: Der Kardinal⁷⁰

Ein überaus positives Beispiel für den gelungenen Einsatz liturgischer Rituale stellt der Spielfilm *Der Kardinal* aus dem Jahr 1963 dar, der den Aufstieg des jungen amerikanischen Pries-

⁶² Exorzismus (2005). DERRICKSON.

⁶³ Rite (2011). HÅFSTRÖM.

⁶⁴ Requiem (2006). SCHMID.

⁶⁵ Der Kardinal (1963). PREMINGER.

⁶⁶ Vgl. WELLER, Philip T.: The Roman Ritual. Complete Edition. Milwaukee/WI 1964; vgl. SCALA: Exorzismus, 38, bes. 133–138.

⁶⁷ Das Drehbuch: https://sfy.ru/?script=deer_hunter (Abruf: 31. August 2016). – Als Vorbereitung für die am Beginn des Films knapp einstündige Hochzeitsfeier inklusive ausführlicher kirchlicher Trauung nahmen die Hauptdarsteller an einer originalen Vermählung im byzantinischen Ritus teil. Der Priester, der im Film die Krönung des Brautpaares vornimmt, war auch ein echter russisch-orthodoxer Priester. Vgl. DEELEY: Blade Runners, 166–173. Siehe auch BOYD: The Deer Hunter.

⁶⁸ Fehler in der liturgischen Gewandung sowie in der Reihenfolge im Kommunionkreis der Eucharistiefeier.

⁶⁹ Z. B. Gebrauch eines Messgewandes (Kasel) bei einer dargestellten Taufe. – Zu den vielfältigen Ritualen in diesem Film siehe BOSWELL/LOUKIDES: Reel Rituals, 11–24; YATES: Godfather Saga.

⁷⁰ Vgl. zum Folgenden besonders: ZEITLHOFER: Liturgische Rituale, 20–70.

ters Stephen Fermoye (gespielt von Tom Tyron) vor seiner Priesterweihe im Jahre 1917 bis zur Ernennung zum Kardinal kurz vor Beginn des Zweiten Weltkrieges im Jahre 1939 zeigt.

Die liturgischen Rituale im Film können grob in drei Gruppen eingeteilt werden: sakramentale Rituale (Beichte im Beichtstuhl und Notbeichte im Spital, Krankensalbung, ausführliche Priester- und Bischofsweihe), religiös-kirchliche Rituale (Segnung der Katholischen Jugend am Stephansplatz, weißer Rauch und Glockengeläut bei der erfolgreichen Papstwahl, Bekreuzigungen, bischöflicher Handkuss, ...) und säkulare Rituale (Hitlerjugend marschiert singend und im Gleichschritt durch die Straßen Wiens, ritualisierter Ablauf einer Geburtstagsfeier, KuKluxKlan-Rituale mit rhythmischen Peitschenhieben, brennendes Kreuz und Gesang zur Mundharmonika, ...). Die rituellen Ereignisse erhöhen die Spannung und Dramatik, wobei diese im Film besonders gut zur Geltung kommen. Die filmischen Szenen der drei sakramentalen Feiern machen zusammen zwar weniger als zwölf Minuten in dem fast dreistündigen Epos aus, sind aber an prominenten Stellen im Filmablauf platziert. Hinzu kommt noch das Ritual der Ernennung zum Kardinal, mit dem der Film beginnt und endet. Die sakramentalen Handlungen sind in Text und Rubriken genau den damaligen liturgischen Vorschriften und Büchern (*Pontificale Romanum*⁷¹ und *Rituale Romanum*⁷²) entsprechend. Die Schauspieler sind auch mit den liturgischen Gewändern, in korrekter liturgischer Farbe, den Vorschriften entsprechend gekleidet. Es scheint, dass das Team um den Regisseur Otto Preminger einen profunden Berater für kirchliche Angelegenheiten hatte. Obwohl *Der Kardinal* in erster Linie ein populärer und kein religiöser Film ist, setzt er dennoch verstärkt religiös-liturgische, aber auch säkulare Rituale ein, um die Dramatik der filmischen Handlung immer weiterzutreiben.

7 Interdisziplinäres und internationales Forschungsprojekt am Wiener Institut für Historische Theologie – Fachbereich Liturgiewissenschaft und Sakramententheologie

Bereits vor etlichen Jahren ist in Zusammenarbeit mit Kollegen und Institutionen aus dem theologischen wie auch filmischen Bereich in Österreich (Universität für Musik und darstellende Kunst – Institut für Film und Fernsehen, Wien), Deutschland (Prof. Dr. Thomas Bohrmann, Universität der Bundeswehr in München), den USA (Sr. Rose Pacatte FSP, Direktorin des Pauline Center for Media Studies, Culver City/CA; Fuller Theological Seminary – Brehm Center for Worship, Theology, and the Arts, Pasadena/CA; New York University – Tisch School of the Arts/Kanbar Institute of Film and Television, New York City u. a.⁷³) und Australien (Fr. Peter Malone MSC, ehemaliger Präsident von SIGNIS [*World Catholic Association for Communication*], Präsident des OCIC [*International Catholic Organisation for Cinema*] und Mitglied des *Pontifical Council for Social Communication*) u. a. die Idee gereift, ein mehrjähriges Forschungsprojekt beim österreichischen FWF (Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung) zu den liturgischen bzw. religiösen Ritualen im populären (Kino-) Film zu beantragen, um sowohl Studierenden der Film- und Theaterwissenschaften und Filmemachern (Drehbuchschreiber, Regisseure, Produzenten, Requisiteure) als auch Studierenden der Theologie und in der Pastoral Tätigen ein zweibändiges „Handbuch“ (in Englisch

⁷¹ Vgl. *Pontificale Romanum*. Editio typica. Rom 1961–1962 [Faksimile-Nachdruck: Vatikanstadt 2008] (Monumenta Liturgica Piana 3).

⁷² Vgl. *Rituale Romanum*. Editio typica. Rom 1952 [Faksimile-Nachdruck: Vatikanstadt 2008] (Monumenta Liturgica Piana 2).

⁷³ In Vorbereitung ist beispielsweise auch die Zusammenarbeit mit dem *American Film Institute*, Hollywood/CA sowie dem *Österreichischen Filmmuseum* in Wien u. a.

und Deutsch) zu dieser umfassenden und noch nicht erforschten bzw. bearbeiteten Thematik zur Verfügung zu stellen. Mehrere Blockseminare „Liturgie und Moderne Massenmedien – Religiöse Rituale im Film“ sind daher bereits in Wien – in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Thomas Bohrmann (München) – durchgeführt worden, an denen nicht nur Studierende der Katholisch-Theologischen Fakultät⁷⁴, sondern auch vom Institut für Theater-, Film und Medienwissenschaften der Universität Wien und von der Filmakademie Wien (Institut für Film und Fernsehen der staatlichen Universität für Musik und darstellende Kunst) teilnahmen.

a) Vorläufige Leit- und Forschungsfragen

In dem angestrebten interdisziplinären Forschungsprojekt unter internationaler Beteiligung sollen erstmalig religiöse Rituale in (Kino-)Filmen aus liturgiewissenschaftlicher, religionssoziologischer, filmwissenschaftlicher und medienethischer Perspektive untersucht werden. Dabei wird das Erkenntnisinteresse zunächst primär von vier Leit- bzw. Forschungsfragen gelenkt:

1. Welche religiösen Rituale, Handlungen, Symbole und Figuren kommen in (Kino-)Filmen vor?
2. Entsprechen diese den von den religiösen Gemeinschaften und Kirchen vorgegebenen Richtlinien (z. B. vor allem gemäß den Anweisungen anhand der Texte und Rubriken in den autorisierten gottesdienstlichen Büchern)?
3. Was ist der „Sitz im Leben“ solcher religiös-liturgischer Rituale, wie werden sie im Film dramaturgisch umgesetzt und welche Wirkungen rufen sie, bewusst oder unbewusst, beim Zuschauer hervor (d. h. mit welcher Absicht werden sie eingesetzt)?
4. Nehmen Filme mit religiösen Ritualen ggf. bewusst oder unbewusst auch einen Verkündigungsauftrag wahr oder beinhalten sie sogar eine „missionarische“ Dimension?

b) Zweisprachige Publikation (zusammen mit Thomas Bohrmann, Peter Malone und Rose Pacatte)

An dem internationalen und interdisziplinären Forschungsprojekt arbeiten Wissenschaftler und wichtige Vertreter kirchlicher und religiöser Institutionen mit. Die Ergebnisse des Forschungsprojektes sollen in jeweils zwei Bänden in deutscher und englischer Sprache publiziert werden. Dabei stehen folgende Themenbereiche im Mittelpunkt dieser Publikation:

- ◇ Grundinformationen zur Filmgeschichte, Filmanalyse und zu religiösen Themen im Film
- ◇ Darstellung und „Inszenierung“ von Weltreligionen (Christentum, Judentum, Islam, Buddhismus und Hinduismus) im (Kino-)Film
- ◇ Religiöse Rituale in den unterschiedlichen Film-Genres (Thriller, Komödie, Action, Horror etc.) und Weltreligionen (bes. Christentum und Judentum)
- ◇ Religiöse Figuren und ihre rituellen Handlungen
- ◇ Grundinformationen zu gottesdienstlichen Formen und sakramentlichen Feiern (Eucharistie, Taufe, Trauung, Beerdigung, Segnungen, Ordinationen, monastische Riten usw. und deren „Sitz im Leben“) sowie exemplarisch deren partielle Einbettungen in Filmen (bes. im Christentum – katholisch, ostkirchlich, protestantisch, freikirchlich)
- ◇ Historische Epochen (Antike, Mittelalter, Neuzeit [vor- und nachkonziliar für den kath. Bereich])

⁷⁴ Eine Diplomarbeit ist daraus entstanden (2012 von Josef Zeitlhofer zum Film *Der Kardinal*), eine weitere ist in Vorbereitung (von Maria Fallmann-Kerrutt zum Film *Der Abtrünnige*).

Neben dieser rein wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit religiösen Ritualen in (Kino-) Filmen, sollen aber auch ganz konkrete praktische Impulse für den Verkündigungsdienst von Kirchen und religiösen Gemeinschaften entwickelt werden (d. h. populärer Film im Dienst der gottesdienstlichen Verkündigung⁷⁵).

*

„Liturgie auf der Leinwand“ oder „Religiöse Rituale im Film“ sind ein Forschungsdesiderat. Obwohl die allermeisten (Kino-)Filme keine religiösen Filme sind, setzen sie oftmals religiös-liturgische, aber auch säkulare Rituale ein, um die Dramaturgie der filmischen Handlung in einer ihnen eigenen und innewohnenden Weise weiterzutreiben. Derartige partielle Einbettungen religiöser bzw. liturgischer Rituale (besonders aus der Katholischen Kirche) oder Anspielungen auf solche, verstärken dabei die dramatische Struktur des betreffenden Films und wecken bei den Zuschauern durchaus einen gewollten Wiedererkennungseffekt, auch bei wenig oder überhaupt nicht religiös sozialisierten. Diesen Mechanismen wissenschaftlich nachzuspüren gilt ein interdisziplinäres und internationales Forschungsprojekt in Zusammenarbeit von Theologie, Filmwissenschaft und Filmemachern.

Quellenverzeichnis

Literatur

- ANKER, Roy M.: *Catching Light. Looking for God in the Movies*. Grand Rapids/MI 2004.
- BLACK, Gregory D.: *Hollywood Censored: Morality Codes, Catholics, and the Movies*. New York 1996.
- BLACK, Gregory D.: *The Catholic Crusade Against the Movies 1940–1975*. Cambridge / New York 1998.
- BOHRMANN, Thomas: Die Dramaturgie des populären Films, in: BOHRMANN, Thomas / VEITH, Werner / ZÖLLER, Stephan (Hg.): *Handbuch Theologie und populärer Film*. Bd. 1. Paderborn et al. 2007, 15–39.
- BOHRMANN, Thomas: Die Reise des Helden im Hollywoodkino, in: *MThZ* 58. 2007, 291–304.
- BOSWELL, Parley Ann / LOUKIDES, Paul: *Reel Rituals: Ritual Occasions from Baptism to Funerals in Hollywood Films 1945–1995*. Bowling Green/OH 1999.
- BOYD, David: *The Deer Hunter: The Hero and the Tradition*, in: *Australian Journal of American Studies* 1. 1980, 41–45.
- BRINKMANN-SCHAEFFER, Bettina: *Kino statt Kirche? Zur Erforschung der sinngewährenden und religionsbildenden Kraft populärer zeitgenössischer Filme*. Rheinbach 2000 (Hermeneutica 8).
- BRISBIN, Richard A.: *Censorship, Ratings, and Rights. Political Order and Sexual Portrayals in American Movies*, in: *Studies in American Political Development* 16. 2002, 1–27.
- CAMPBELL, Joseph: *The Hero with a Thousand Faces*. New York 1949, Novato/CA ³2008 [dt.: *Der Heros in tausend Gestalten*, Frankfurt a. M. 1953, Berlin ³2016 (Insel Taschenbuch 4073)].
- COUVARES, Francis G.: *Movie Censorship and the American Culture*. Amherst/MA ²2006.

⁷⁵ Zunehmend werden im außereuropäischen Bereich auch (religiös motivierte) Filme im Gottesdienst oder zu dessen Vorbereitung als Medium der Verkündigung mit Erfolg eingesetzt. Vgl. MALONE / PACATTE: *Lights*; vgl. auch den Beitrag von Thomas KROLL in diesem Heft (Seiten 211–224).

- DAMM, Thomas / SCHRÖDER, Sabine: Kurzfilme im Gottesdienst. Gütersloh 2011.
- DEACY, Christopher / ORTIZ, Gaye Williams: *Theology and Film. Challenging the Sacred/Secular Divide*. Malden/MA 2008.
- DEELEY, Michael: *Blade Runners, Deer Hunters and Blowing the Bloody Doors Off: My Life in Cult Movies*. New York 2009.
- EICK, Dennis: *Drehbuchtheorien. Eine vergleichende Analyse*. Konstanz 2006.
- FAULSTICH, Werner: *Grundkurs Filmanalyse*. Paderborn ²2008 (UTB 2341).
- FAURE, Élie: Die Bestimmung des Films, in: Alphons SILBERMANN (Hg.): *Mediensoziologie*. Bd. 1: Film. Düsseldorf / Wien 1973, 52–66.
- FIELD, Syd et al.: *Drehbuchschreiben für Fernsehen und Film. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis*. Berlin ³2005.
- FIELD, Syd: *Das Drehbuch. Die Grundlagen des Drehbuchschreibens*. Berlin ²2007.
- FRASER, Peter: *Images of the Passion. The Sacramental Mode in Film*. Westport/CT 1998.
- GELLER, Friedhelm et al.: Einleitung, in: Friedhelm GELLER et al. (Hg.): *Religion im Film. Lexikon mit Kurzkritiken und Stichworten zu 2400 Kinofilmen*. Köln ³1999, 9–17.
- GOTTWALD, Eckart: Zwischen Mythos und Spiel. Theologische Zugänge zum Unterhaltungsfilm, in: AMMON, Martin / GOTTWALD, Eckart (Hg.): *Kino und Kirche im Dialog*. Göttingen / Zürich 1996, 34–53.
- HACKENBERG, Achim: *Filmverstehen als kognitiv-emotionaler Prozess. Zum Instruktionscharakter filmischer Darstellungen und dessen Bedeutung für die Medienrezeptionsforschung*. Berlin 2004.
- HASENBERG, Peter: Der Film und das Religiöse. Ansätze zu einer systematischen und historischen Spurensuche, in: Peter HASENBERG / Wolfgang LULEY / Charles MARTIG (Hg.): *Spuren des Religiösen im Film. Meilensteine aus 100 Jahren Kinogeschichte*. Mainz 1995, 9–23.
- HERRMANN, Jörg: *Sinnmaschine Kino. Sinndeutung und Religion im populären Film*. Gütersloh 2001 (Praktische Theologie und Kultur 4).
- HICKETHIER, Knut: *Methoden der Film- und Fernsehanalyse*. Stuttgart 1979 (Didaktik der Massenkommunikation 4).
- HICKETHIER, Knut: *Film- und Fernsehanalyse*. Stuttgart ⁵2012.
- KEYSER, Les / KEYSER, Barbara: *Hollywood and the Catholic Church. The Image of Roman Catholicism in American Movies*. Chicago/IL 1984.
- KORTE, Helmut: *Einführung in die systematische Filmanalyse. Ein Arbeitsbuch*. Berlin ³2004.
- KRÜTZEN, Michaela: *Dramaturgie des Films. Wie Hollywood erzählt*. Frankfurt am Main ²2006.
- KÜHNEL, Jürgen: *Einführung in die Filmanalyse. Bd. 1: Die Zeichen des Films*. Siegen 2004 (Reihe Medienwissenschaften 4).
- KÜHNEL, Jürgen: *Einführung in die Filmanalyse. Bd. 2: Dramaturgie des Spielfilms*. Siegen 2004 (Reihe Medienwissenschaften 5).
- LAUBE, Martin: Himmel – Hölle – Hollywood. Zur Einführung, in: Martin LAUBE (Hg.): *Himmel – Hölle – Hollywood. Religiöse Valenzen im Film der Gegenwart (Symbol – Mythos – Medien 1)*. Münster 2002, 1–18.
- LEFF, Leonard J. / SIMMONS, Jerold L.: *The Dame in the Kimono. Hollywood, Censorship and the Production Code from the 1920's to the 1960's*. New York 1991.
- LINDVALL, Terry: *Sanctuary Cinema. Origins of the Christian Film Industry*. New York ²2011.

- LYDEN, John C.: Film as Religion. Myths, Morals, and Rituals. New York / London 2003.
- MALONE, Peter / PACATTE, Rose: Lights, Camera ... Faith! A Movie Lover's Guide to Scripture. Cycle A/B/C. Boston ³2001/2002/2003.
- MARSH, Clive: Theology goes to the Movies. An Introduction to Critical Christian Thinking. London 2007.
- MIKOS, Lothar: Film- und Fernsehanalyse. Konstanz ³2015 (UTB 2415).
- MÜLLER, Josef: Art. Film. III. Religiöse Themen, Aspekte u. Implikationen, in: LThK³ 3. 1995, 1283–1284.
- PANOFSKY, Erwin: Stilarten und das Medium des Films, in: Alphons SILBERMANN (Hg.): Mediensoziologie. Bd. 1: Film. Düsseldorf / Wien 1973, 106–122.
- PAPST FRANZISKUS: Nachsynodales Apostolisches Schreiben *Amoris laetitia*. 19. März 2016. Bonn 2016 (Verlautbarungen des Apostolischen Stuhles 204).
- RAHNER, Karl / VORGRIMLER, Herbert: Kleines Konzilskompendium. Alle Konstitutionen, Dekrete und Erklärungen des Zweiten Vaticanums in der bischöflich genehmigten Übersetzung. Freiburg / Basel / Wien ³1967.
- SCALA, Monika: Der Exorzismus in der Katholischen Kirche. Ein liturgisches Ritual zwischen Film, Mythos und Realität. Regensburg 2012 (Studien zur Pastoralliturgie 29).
- SKINNER, James M.: The Cross and the Cinema. The Legion of Decency and the National Catholic Office for Motion Pictures, 1933–1970. Westport/CT 1993.
- VOGLER, Christopher: The Writer's Journey: Mythic Structure For Writers. Studio City/CA ³2007 [dt.: Die Odyssee des Drehbuchschreibers. Über die mythologischen Grundmuster des amerikanischen Erfolgskinos. Frankfurt a. M. ⁵2007].
- WITTERN-KELLER, Laura: Freedom of the Screen: Legal Challenges to State Film Censorship, 1915–1981. New York 2008.
- YATES, John: Godfather Saga: The Death of a Family, in: MARSDEN, Michael T. / NACHBAR, John G. / GROGG, Sam L. (Hg.): Movies as Artifacts: Cultural Criticism of Popular Film. Chicago 1982, 198–203.
- ZEITLHOFER, Josef: Liturgische Rituale im Film *Der Kardinal* (1963) [unveröff. Diplomarbeit Universität Wien], 2012.

Filme

- Babettes Fest. Babettes gæstebud. Regie: AXEL, Gabriel; PANORAMA / NORDISK / DÄNISCHES FILMINSTITUT. Dänemark 1986/1987.
- Chocolat – Ein kleiner Biss genügt. Regie: HALLSTRÖM, Lasse; MIRAMAX FILMS / DAVID BROWN PRODUCTIONS / FAT FREE. Großbritannien/USA 2000.
- Cinema Paradiso. Nuovo Cinema Paradiso. Regie: TORNATORE, Guiseppe; LES FILMS ARIANE / MIRAMAX FILMS / UMBRELLA ENTERTAINMENT. Italien / Frankreich 1988.
- Das weiße Band – Eine deutsche Kindergeschichte. Regie: HANEKE, Michael; X-FILME CREATIVE POOL et al. Deutschland / Österreich / Frankreich / Italien 2009.
- Der Abtrünnige. Le défroqué. Regie: JOANNON, Léo; GAMMA / S.F.C. / GAUMONT. Frankreich 1954.
- Der Club der toten Dichter. Dead Poets Society. Regie: WEIR, Peter; TOUCHSTONE et al. USA 1988.
- Der Exorzismus von Emily Rose. The Exorcism of Emily Rose. Regie: DERRICKSON, Scott; LAKESHORE ENTERTAINMENT. USA 2005.

- Der Exorzist. The Exorcist. Regie: FRIEDKIN, William; WARNER BROS. / HOYA. USA 1973.
- Der Kardinal. The Cardinal. Regie: PREMINGER, Otto; GAMMA. USA 1963.
- Der Pate. The Godfather. Regie: COPPOLA, Francis Ford; ALFRAN PRODUCTIONS/PARAMOUNT PICTURES. USA 1972.
- Die durch die Hölle gehen. The Deer Hunter. Regie: CIMINO, Michael; EMI. USA 1978.
- Die große Schlacht des Don Camillo. Don Camillo e l'onorevole Peppone. Regie: GALLONE, Carmine; RIZZOLI. Italien 1955.
- Die Versuchung des Padre Amaro. El crimen del Padre Amaro. Regie: CARRERA, Carlos. Mexiko 2002.
- Don Camillo und Peppone. Don Camillo. Regie: DUVIVIER, Julien; FRANCINEX/RIZZOLI. Frankreich/Italien 1952.
- Don Camillos Rückkehr. Il ritorno di Don Camillo. Regie: DUVIVIER, Julien; RIZZOLI/FRANCINEX. Frankreich/Italien 1953.
- Fesseln der Macht. True Confessions. Regie: GROSSBARD, Ulu; CHARTOFF-WINKLER/UNITED ARTISTS. USA 1981.
- Genosse Don Camillo. Il compagno Don Camillo. Regie: COMENCINI, Luigi; FEDERIZ/FRANCO-LONDON. Italien / Frankreich 1965.
- Habemus Papam. – Ein Papst büxt aus. Regie: MORETTI, Nanni; SACHER FILM et al. Italien / Frankreich 2011.
- Hochwürden Don Camillo. Don Camillo monsignore ma non troppo. Regie: GALLONE, Carmine; CINERIS / FRANCINEX. Frankreich / Italien 1961.
- Ich beichte [Zum Schweigen verurteilt]. I Confess. Regie: HITCHCOCK, Alfred; WARNER. USA 1953.
- In den Schuhen des Fischers. The Shoes of the Fisherman. Regie: ANDERSON, Michael; MGM. USA 1968.
- Licht im Winter. Nattvardsgästerna. Regie: BERGMAN, Ingmar; SVENSK FILMINDUSTRI. Schweden 1962.
- Meine Nacht bei Maud. Ma nuit chez Maud. Regie: ROHMER, Eric; LES FILMS DU LOSANGE et al. Frankreich 1969.
- My Big Fat Greek Wedding – Hochzeit auf Griechisch. Regie: ZWICK, Joel; GOLD CIRCLE FILMS et al. USA / Kanada 2002.
- Requiem. Regie: SCHMID, Hans-Christian; FILMPRODUKTION GMBH. Deutschland 2006.
- Tagebuch eines Landpfarrers. Journal d'un curé de campagne. Regie: BRESSON, Robert; UNION GÉNÉRAL CINÉMATOGRAPHIQUE. Frankreich 1950.
- Taxi Driver. Regie: MARTIN SCORSESE; TAXI DRIVER PROD. USA 1975.
- The Rite - Das Ritual. Regie: HÅFSTRÖM, Mikael; CONTRAFILM. USA / Italien / Ungarn 2011.
- Triumph des Willens. Regie: RIEFENSTAHL, Leni; LENI RIEFENSTAHL-PRODUKTION/NSDAP REICHSPROPAGANDALEITUNG. Deutschland 1935.

Weiterführende Literatur zum Thema „Religion und Film“

- AMMON, Martin / GOTTWALD, Eckart: Kino und Kirche im Dialog. Göttingen / Zürich 1996.
- BANDY, Mary Lea / MONDA, Antonio: The Hidden God. Film and Faith. New York 2003.
- BARSAOTTI, Catherine M. / JOHNSTON, Robert K.: Finding God in the Movies. 33 Films of Reel Faith. Grand Rapids/MI 2005.

- BIRD, Michael: Film as Hierophany, in: MAY, John R. / BIRD, Michael (Hg.): Religion in Film. Knoxville/TN ²1984, 3–22.
- BÖHM, Nadine Christina: Sakrales Sehen. Strategien der Sakralisierung im Kino der Jahrtausendwende. Bielefeld 2009.
- BOHRMANN, Thomas / VEITH, Werner / ZÖLLER, Stephan: Handbuch Theologie und populärer Film. Bd. 1/2/3. Paderborn / München / Wien / Zürich 2007 / 2009 / 2012.
- CORLEY, Kathleen E. / WEBB, Robert L.: Jesus and Mel Gibson's *The Passion of the Christ*. The Film, the Gospels and the Claims of History. London / New York 2004.
- DANS, Peter E.: Christians in the Movies. A Century of Saints and Sinners. Lanham/MD 2009.
- DEACY, Christopher: Screening the Afterlife. Theology, Eschatology, and Film. London 2012.
- DETWEILER, Craig: Into the Dark. Seeing the Sacred in the Top Films of the 21st Century. Grand Rapids/MI 2008.
- DRIVER, Thomas F.: The Magic of Ritual. San Francisco 1991.
- EVERSCHOR, Franz: Brennpunkt Hollywood. Innenansichten aus der Filmmetropole der Welt. Marburg 2003 (Edition Film-Dienst 3).
- GELLER, Friedhelm et al.: Religion im Film. Lexikon mit Kurzkritiken und Stichworten zu 2400 Kinofilmen. Köln ³1999.
- GRÄB, Wilhelm: Sinnfragen. Transformationen des Religiösen in der modernen Kultur. Gütersloh 2006.
- GRACE, Pamela: The Religious Film. Christianity and the Hagiopic. Chichester 2009 (New Approaches to Film Genre 4).
- GREELEY, Andrew: God in Popular Culture. Chicago/IL 1988.
- HASENBERG, Peter / KATHOLISCHES INSTITUT FÜR MEDIENINFORMATION: Religion im Film. Lexikon mit Kurzkritiken und Stichworten zu 1200 Kinofilmen. Köln ²1993.
- HURLEY, Neil P.: Theology through film. New York / Evanston/IL / London 1970.
- JOHNSTON, Robert K.: Useless Beauty. Ecclesiastes through the Lens of Contemporary Film. Grand Rapids/MI ²2005.
- JOHNSTON, Robert K.: Reel Spirituality. Theology and Film in Dialogue. Grand Rapids/MI ²2006.
- KEYSER, Les / KEYSER, Barbara: Hollywood and the Catholic Church. The Image of Roman Catholicism in American Movies. Chicago/IL 1984.
- LEWERENZ, Spencer / NICOLosi, Barbara: Behind the Screen. Hollywood Insiders on Faith, Film, and Culture. Grand Rapids/MI 2005.
- MALONE, Peter: Can Movies be a Moral Compass? London 2005.
- MALONE, Peter: Through a Catholic Lens. Religious Perspectives of Nineteen Film Directors from around the World. Lanham/MD 2007.
- MARTIG, Charles / KARRER, Leo: Traumwelten. Der filmische Blick nach innen. Marburg 2003 (Film und Theologie 4).
- MAY, John R. / BIRD, Michael: Religion in Film. Knoxville/TN ²1984.
- MAY, John R.: New Image of Religious Film. Franklin/WI 2000.
- MCGREGOR, Alexander: The Catholic Church and Hollywood. Censorship and Morality in 1930s Cinema. London / New York 2013.
- MITCHELL, Jolyon P. / PLATE, S. Brent: The Religion and Film Reader. New York 2007.
- MORGAN, David: The Lure of Images. A History of Religion and Visual Media in America. New York / Abingdon 2007.

- PACATTE, Rose / MALONE, Peter: *Lights, Camera ... Faith! The Ten Commandments. A Movie Lover's Guide to Scripture*. Boston 2006.
- PAIETTA, Ann Catherine: *Saints, Clergy, and Other Religious Figures on Film and Television. 1895–2003*. Jefferson/NC 2005.
- PFEIFFER, Susanne: *Film und Religion. Die Mediensozialisation Jugendlicher im Informationszeitalter*. Münster 2000 (Schriftenreihe der Evangelischen Fachhochschule Freiburg 10).
- ROTH, Wilhelm / THIENHAUS, Bettina: *Film und Theologie. Diskussionen, Kontroversen, Analysen*. Stuttgart 1989 (Epd-Texte 20).
- SCHRAMM, Michael: *Der unterhaltsame Gott. Theologie populärer Filme*. Paderborn u. a. 2008.
- SKARICS, Marianne: *Popularkino als Ersatzkirche? Das Erfolgsprinzip aktueller Blockbuster*. Münster 2004 (Religion – Medien – Kommunikation 3).
- TURNER, Victor (Hg.): *Celebrations: Studies in Festivity and Ritual*. Washington/DC 1982.
- TURNER, Victor: *From Ritual to Theatre: The Human Seriousness of Play*. New York 1982.
- VOGEL, Amos: *Film als subversive Kunst*. St. Andrä-Wördern 1997.
- WALSH, Frank: *Sin and Censorship: The Catholic Church and the Motion Picture Industry*. New Haven/CT 1996.
- WESSELY, Christian / ORNELLA, Alexandra D.: *Religion und Mediengesellschaft. Beiträge zu einem Paradoxon*. Innsbruck / Wien 2010 (Theologie im kulturellen Dialog 20).
- WIPFLER, Esther Pia: *Martin Luther in Motion Pictures. History of a Metamorphosis*. Göttingen 2011.
- ZWICK, Reinhold / LENTES, Thomas: *Die Passion Christi. Der Film von Mel Gibson und seine theologischen und kunstgeschichtlichen Kontexte*. Münster 2004.

Literatur zum Thema „Religiöse Rituale im Film“

- BOSWELL, Parley Ann / LOUKIDES, Paul: *Reel Rituals. Ritual Occasions from Baptism to Funerals in Hollywood Films 1945–1995*. Bowling Green/OH 1999.
- FAHLENBRACH, Kathrin / BARTSCH, Anne / BRÜCK, Ingrid: *Medienrituale. Rituelle Performanz in Film, Fernsehen und Neuen Medien*. Wiesbaden 2008.
- HANSEN, Regina: *Roman Catholicism in Fantastic Film: Essays on Belief, Spectacle, Ritual and Imagery*. Jefferson/NC 2011.
- KIRSNER, Inge: *Dies ist mein Blut ... Opferrituale im Film*, in: *Praktische Theologie* 33. 1998, 125–132.
- KLEINWAECHTER, Leslie: *Aspekte von Religion und Ritual im Film *The Holy Mountain* von Alejandro Jodorowsky* [unveröff. Diplomarbeit Universität Wien], 2011.
- LOIPERDINGER, Martin: *Der Parteitagfilm „Triumph des Willens“ von Leni Riefenstahl. Rituale der Mobilmachung*. Opladen 1987 (Forschungstexte Wirtschafts- und Sozialwissenschaften 22).
- REYNA, Carlos P.: *Film and Ritual. Epistemological Dialogs Between Filmic Anthropology and Anthropological Practice*, in: *Vibrant* 9. 2012, 431–468.
- ZANGER, Anat: *Film Remakes as Ritual and Disguise. From Carmen to Ripley*. Amsterdam 2006.